



Dr. Franz-Josef Overbeck
BISCHOF VON ESSEN

DER BISCHOF VON ESSEN | Burgplatz 2 | 45127 Essen

An alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
im kirchlichen Dienst
im Bistum Essen

Essen, 11. Februar 2022

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Initiative „#OutInChurch“ hat vor wenigen Wochen mit bewegenden Zeugnissen auf die Not von Mitarbeitenden mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen in der katholischen Kirche aufmerksam gemacht. Angesichts der geltenden Loyalitätsobliegenheiten in der Grundordnung für den kirchlichen Dienst leiden sie teilweise unter großen Ängsten und Belastungen. Viele verbergen ihre sexuelle Orientierung und befürchten arbeitsrechtliche Sanktionen bis hin zur Kündigung, falls ihre Beziehung bekannt wird oder eine gleichgeschlechtliche zivile Eheschließung vorgenommen wird. Die Initiative hat eine breite innerkirchliche und gesellschaftliche Diskussion zum Kirchlichen Arbeitsrecht ausgelöst. Sie stellt die Loyalitätsobliegenheiten infrage, mit denen kirchliche Lehren zur Sexual- und Beziehungsmoral zu einem wesentlichen Maßstab für den Dienst in der katholischen Kirche erhoben werden.

Im Bistum Essen haben wir in den zurückliegenden Jahren mehrfach betont, dass wir eine „Kultur der Angst“ überwinden wollen, die wir unter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutlich wahrgenommen haben – und teilweise immer noch wahrnehmen. Darum setzen wir uns schon länger für eine Reform des Kirchlichen Arbeitsrechtes ein und verzichten im Bistum Essen darauf, die Grundordnung für den Kirchlichen Dienst im Blick auf die sexuelle Orientierung sowie das Beziehungsleben bzw. den Familienstand anzuwenden.

Wir wissen von vielen Leidenserfahrungen von Mitarbeitenden, die in der Vergangenheit und teilweise noch bis heute unter hohem Druck standen und stehen, wenn sie in ihrem privaten Leben die Ansprüche der kirchlichen Sexual- und Beziehungsmoral nicht erfüllen konnten oder wollten. Gerade Mitarbeitende, die nach einer Ehescheidung eine neue standesamtliche Ehe eingingen oder in einer nicht-ehelichen Beziehung lebten, waren davon oft betroffen – und teilweise zu unwürdigen Lebensweisen gezwungen, um Sanktionen oder eine Kündigung zu vermeiden. Unsere Kirche hat hier menschliches Leid verursacht und Schuld auf sich geladen. Wir bedauern dies gerade im Blick auf unser Bistum Essen ausdrücklich und haben deshalb bereits eine andere Praxis im Umgang mit der Grundordnung eingeschlagen.

Es ist jetzt aber an der Zeit, dass wir in der katholischen Kirche in Deutschland diesen Zustand verbindlich und rechtssicher beenden. Die 3. Synodalversammlung des „Synodalen Weges“ der Kirche in Deutschland hat am vergangenen Wochenende dazu mit großer Mehrheit in erster Lesung einen entsprechenden Beschluss gefasst. Auch unter den Generalvikaren und Bischöfen in Deutschland zeichnet sich eine Mehrheit ab, die eine Reform des Arbeitsrechtes zeitnah umsetzen will.

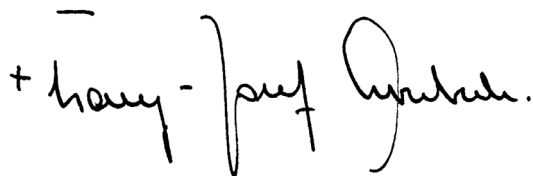
Für das Bistum Essen sichern wir Ihnen zu, dass wir schon jetzt auf die Anwendung der Grundordnung hinsichtlich Art 5, Abs. 2, Nr. 2, Buchstb. c und d für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten – und empfehlen dies ausdrücklich allen unseren Trägern von Einrichtungen und Organisationen. Die sexuelle Orientierung, das Eingehen einer zivilen gleichgeschlechtlichen Ehe oder einer zivilen Wiederheirat bei bestehender kirchenrechtlich gültig geschlossener Erstehe darf keine arbeitsrechtliche Sanktion nach sich ziehen. Dies gilt aus unserer Sicht für alle Gruppen von kirchlichen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern, auch für die nicht geweihten pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie diejenigen, die mit einer „missio canonica“ oder einer besonderen bischöflichen Beauftragung ihren Dienst wahrnehmen. Darüber hinaus gilt dies sowohl im laufenden Arbeitsverhältnis, als auch bei Einstellungen.

Wir danken Ihnen allen mit diesem Schreiben ausdrücklich für Ihren Dienst im Bistum Essen. Wir wissen, wie hoch derzeit auch Ihre persönliche Belastung angesichts der dramatischen Situation unserer Kirche ist. Gerade die Aufarbeitung der zahlreichen Fälle sexualisierter Gewalt lässt uns in furchtbare Abgründe blicken – auch in unserem Bistum. Wir können nachvollziehen, dass viele von Ihnen an unserer Kirche zweifeln und verzweifeln. Zudem wissen wir, dass manche unter einem Rechtfertigungsdruck im persönlichen Umfeld stehen, weil sie in der katholischen Kirche ihren Dienst tun. Mit Erschrecken hören wir sogar von vereinzelt Anfeindungen.

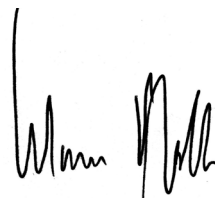
Wir ermutigen Sie, mit uns im Bistum Essen weiterhin gemeinsam auf dem Weg zu bleiben. Wir wollen ernsthaft aufarbeiten, was an Unheilvollem geschehen ist und alles tun, um unsere Kirche zu erneuern. Wir sind schon viele Schritte gegangen und wissen zugleich, dass wir Lernende sind und noch einen langen Weg vor uns haben. Aber das Evangelium Jesu Christi ist uns Richtschnur, Orientierung und Verheißung für eine Kirche, die Menschen stärkt, ermutigt und befreit zu einem erfüllten Leben. An vielen Orten in unserem Bistum strahlt eine solche Kirche dank Ihrer Hilfe längst auf. Lassen Sie uns also gemeinsam in der Spur Jesu zuversichtlich und mutig weitergehen!

In herzlicher Verbundenheit und mit der Bitte um Gottes Segen für Ihren Dienst und für Ihr persönliches Leben grüßen wir Sie!

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading "Franz-Josef Overbeck". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Franz – Josef Overbeck
Bischof von Essen

A handwritten signature in black ink, reading "Klaus Pfeffer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Klaus Pfeffer
Generalvikar